

Bevor wir der zentralen Frage nähertreten, wo das Soester Fragment in die handschriftliche Überlieferung des Liber de honore ecclesiae einzuordnen ist, müssen wir uns die bekannten Handschriften und ihre Zusammenhänge kurz vergegenwärtigen. Placidus' Werk wird von vier Codices des 12. Jahrhunderts überliefert: vollständig durch die Handschrift 735 der Stiftsbibliothek Admont (= B 2a der Edition)⁸ und – davon abhängig – durch den Codex 106 (50) der Göttweiger Stiftsbibliothek (= B 2b der Edition)⁹, fragmentarisch von dem Wiener Codex 2235 (Theol. 730), dessen Schreiber auf Folio 57^v die Abschrift im 118. Kapitel abbrach (= B 1 der Edition)¹⁰ sowie von dem Codex Venedig, Biblioteca Marciana IV 95 (2915), der auf seinen achtzehn Folien die Kapitel 18 bis 59 wiedergibt (= A der Edition)¹¹. Dabei unterscheiden sich die drei österreichischen Codices von dem Text der venezianischen Handschrift stellenweise derartig, daß man zwei Rezensionen annehmen muß, die die Herausgeber der Schrift in den Libelli de lite Lothar von Heinemann und Ernst Sackur durch Paralleldruck

8) Vgl. B u s c h, Liber (wie Anm. 1) S. 31 ff.; der Kaiser- und Papstkatalog der Hs. ist von Maria M a i r o l d, Die datierten Handschriften in der Steiermark außerhalb der Universitätsbibliothek Graz bis zum Jahre 1600 (Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 7, 1988) Nr. 97 S. 72 (mit Abbildung 1 und 2 des Tafelbandes) herangezogen und auf die Jahre 1106 bis 1118 datiert. Die ursprünglich aus vier Teilen bestehende Hs. dürfte Mitte des 12. Jh. zusammengefügt worden sein.

9) Vgl. Hermann K a l b f u s s, Zur Entstehung der „Narratio de electione Lotharii“, *MIÖG* 31 (1910) S. 538 ff., 543 ff. und B u s c h, Liber (wie Anm. 1) S. 33 und 38 ff., der die Abschrift von Placidus' Traktat ins dritte Viertel des 12. Jh. setzt, im Gegensatz zu Heinz S t o o b, Zur Königswahl Lothars von Sachsen im Jahr 1125, in: Historische Forschungen für Walter Schlesinger (1974) S. 440 und 460. Stooß möchte aus inhaltlichen Gründen die Entstehung des zweiten Teils der Göttweiger Hs. mit Placidus' Liber und der Narratio auf die Jahre 1133 bis 1135 festlegen. Auf der Göttweiger Hs. beruht der Erstdruck von Bernard Pez; die Hs. war 1892 bei der Edition der Schrift in den Ldl 2 nicht auffindbar, so daß nur der Pez'sche Druck herangezogen werden konnte.

10) Auch bis Kapitel 118 ist der Text lückenhaft und mit unterschiedlicher Sorgfalt geschrieben: der fünfte Quaternio mit den Kapiteln 76–83 wurde ausgeschnitten, nur die dritte Lage (Kapitel 39–62) führt Rubriken, Inskriptionen und Kapitelnummern an, die bis auf die Inskriptionen ab der vierten Lage fehlen, vgl. *Tabulae codicum manuscriptorum praeter Graecos et Orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum* 2 (1868) S. 40, von H e i n e m a n n, Einleitung zur Edition (wie Anm. 1) S. 568 und B u s c h, Liber (wie Anm. 1) S. 34.

11) Vgl. Joseph V a l e n t i n e l l i, *Bibliotheca manuscripta ad S. Marci Venetiarum* 2 (1869) S. 286 f. Als unvollständige Überlieferung des Liber de honore ecclesiae wurde der Codex erst im NA 3 (1878) S. 219 erkannt; Näheres zur Hs. bei B u s c h, Liber (wie Anm. 1) S. 34 f.